

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Bilderbuch für Kinder, enthaltend: eine angenehme Sammlung von Thieren, Pflanzen, Blumen, Früchten, Mineralien, Trachten, und allerhand andern unterrichtenden Gegenständen aus dem Reiche der Natur, ...

alle nach den besten Originalien gewählt, gestochen, und mit einer kurzen
sowohl, als auch erweiterten wissenschaftlichen, und den
Verstandeskräften eines Kindes angemessenen Erklärung begleitet

Bertuch, Friedrich Justin

Rumburg, 1813

Der Orang-Outang

[urn:nbn:de:bsz:31-263397](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-263397)

Der Drang-Dutang.

(*Simia Satyrus.*)

5

Es ist bereits oben (Taf. 8. Fig. 1.) eine Abbildung vom Drang-Dutang, oder dem ostindischen Waldmenschen gegeben worden. Sie ist aber zu menschenähnlich, und stimmt nach den neuen Berichten nicht mit der Natur überein. Der ostindische Waldmensch weicht noch mehr, als der afrikanische, von der menschlichen Gestalt ab, und wird nur 2 bis 4 Fuß hoch. Von dem Schimpanse ist er durch seinen schlanken Wuchs, durch den kleinern, runden Kopf und insonderheit durch seine Gesichtsbildung leicht zu unterscheiden. Das Gesicht steht nehmlich weit mehr hervor, und ist auch weit stärker behaart. Die Daumen der Hinterhände sind abgestumpft, wie ohne Nägel. Die Schnauze ragt weit vor, und der Kopf sitzt tief in den Schultern. Die Augen sind klein, und stehen nahe bei einander. Ihr Weißes kann man nicht sehen. Die Ohren sind klein und rundlich. Das Maul ist groß, der Rücken nach oben hin gewölbt, fast wie bei einem bucklichten Menschen. Die Beine sind merklich größer, als die Arme. Hinterbacken und Waden fehlen; daher kann auch der Drang-Dutang nicht gut aufrecht gehen. Die äußere Haut ist auf dem ganzen Körper schwärzlich, und nur inwendig an den Händen pechschwarz. Den ganzen Leib und die Arme und Beine deckt ein braunes, zolllanges, unordentlich aufgetragenes Haar, worunter einige fuchsrdhliche Haare gemischt sind. Von der Handwurzel bis zum Ellebogen lauft das Haar verkehrt, oder mit den Spitzen aufwärts. Die Hände und die Stirn sind kahl. Die Beschreibung welche von *Wurm b* in seinen Merkwürdigkeiten von Ostindien von dem Drang-Dutang gibt, wriecht in einigen Stücken von der angeführten ab; er legt ihm auch einen kleinen Nagel auf den Daumen der Hinterfüße bei. Die Gesellschaft der Künste und Wissenschaften zu Batavia erz hielt einige Drang-Dutangs, welche beschrieben wurden. Nach den davon gegebenen Nachrichten sollen diese Thiere meistens aufrecht gehen, sehr geschickt auf die Bäume klettern, und von einem Baum zum andern mit ungemeiner Leichtigkeit springen. Als man das Männchen von den erwähnten Thieren für die Gesellschaft fangen wollte, brach es starke Nester von den Bäumen, und schlug damit so heftig um sich, daß man sich seiner lebendig nicht bemächtigen konnte. Die Insel Borneo soll der einzige Aufenthalt der Drang-Dutangs seyn. *Camper* hat durch Vergliederung dieses Affen bewiesen, daß er nicht im Stande ist, durch seine Stimme menschliche Worte nachzubilden; denn die Luft fällt, indem sie die Spalte der Stimmriße vorbegeht, unmittelbar in die Lufsfäcke, oder in den Halsack, und muß von da ohne einige Kraft oder Melodie in die Kehle oder den Mund des Thieres zurückkehren. Auch hat sich aus jener Vergliederung ergeben, daß das Thier keines beständigen und ordentlichen aufrechten Ganges fähig ist.